

KERNE DES WIDERSTANDS
DIE BÜRGERINITIATIVE
WESERBERGLAND

Die Bedingungen für die Entstehung von Widerstandsgruppen in einem ländlichen Raum wie dem Weserbergland sind schwierig. Als Kerne des Widerstands bildeten sich hier verschiedene örtliche Bürgerinitiativen.

Die mit Abstand älteste war die „Bürgerinitiative Weserbergland“ im „Weltbund zum Schutze des Lebens“ mit Sitz in Bad Pyrmont. Ihr Vorsitzender war der Garten- und Landschaftsarchitekt Werner Schirr. Schirr war stark von konservativen Gedanken des traditionellen Natur- und Heimatschutzes geprägt.

Die „Bürgerinitiative Weserbergland“ wurde 1968 gegen das AKW Würgassen gegründet. Seit Herbst 1973 konzentrierte sich die Arbeit auf das AKW Grohnde.

Die „Bürgerinitiative“ veranstaltete Kundgebungen, Diskussionsabende und Unterschriftensammlungen. Zusammen mit einigen Gemeinden und Städten strengte sie eine Klage gegen das AKW Grohnde und die damit verbundene Wärmebelastung der Weser an.

1976 gründete sie Arbeitsgruppen in weiteren sechs Orten des Weserberglands und intensivierte damit den lokalen Widerstand.

Die „Bürgerinitiative Weserbergland“ im „Weltbund zum Schutze des Lebens“ hat sich große Verdienste um die Mobilisierung des Widerstands im Weserbergland erworben.

Nach dem 19. März 1977 haben sich die heimischen Bürgerinitiativen von der Pyrmonter Initiative um Werner Schirr distanziert. Sie warfen ihr Bevormundung und mangelnde Solidarität vor.

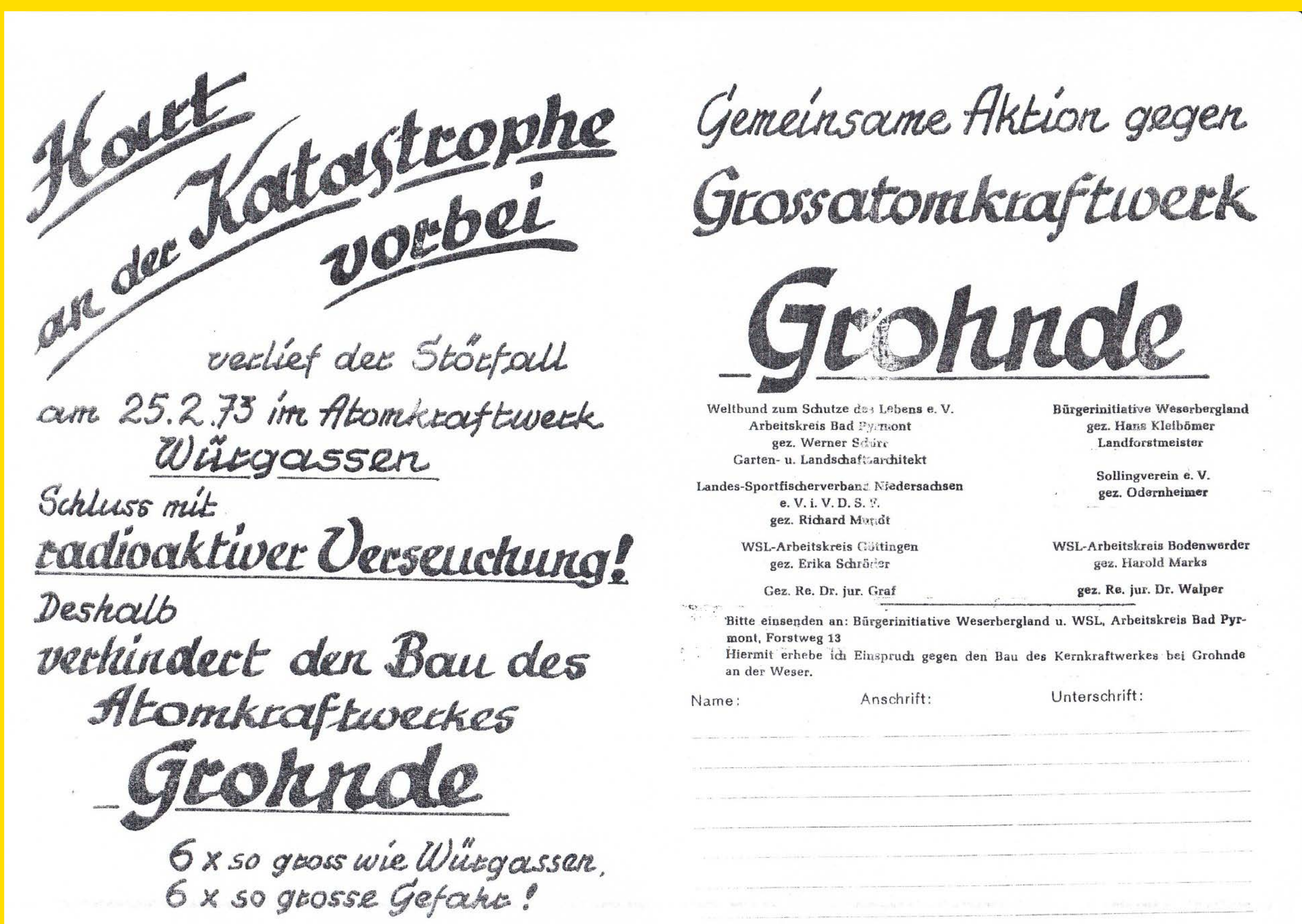
Schirr pflegte tatsächlich gute Kontakte zur Polizei und den Behörden in Hannover. Die Führungspersonen des „Weltbundes zum Schutze des Lebens“ hatten außerdem Verbindungen zu rechtsradikalen Organisationen wie dem „Deutschen Kulturwerk des europäischen Geistes“ in Vlotho.

Die auf dieser Tafel gezeigten Dokumente stammen von Reinhard Maack, Eckard Bretzke und Erwin Hartmann.



und anderswo

Gewaltfreie Aktion Umweltschutz Grohnde



Flugblatt des Weltbundes zum Schutz des Lebens, Arbeitskreis Bad Pyrmont (Werner Schirr), gegen das AKW Grohnde aus dem Jahre 1973



Weser-Notruf der BI Weserbergland im Weltbund zum Schutz des Lebens, Bad Pyrmont, vom 22.10.1976

” ECKARD BRETZKE, Vom Atomkraftbefürworter zum Atomkraftgegner

Gegen die Atombombe („Kampf dem Atomtod“) war ich schon immer. Beim Atomkraftwerk war es anders. Als 1967 in Stade, der Stadt, in der ich aufwuchs, das erste Atomkraftwerk in der Bundesrepublik zu bauen begonnen wurde, gab es keine Bedenken und Proteste. Auch ich empfand die sogenannte friedliche Nutzung der Atomkraft als positiv.

Noch 1970 habe ich in einer Predigt die Freiheit des Menschen, sich für das Gute oder Böse entscheiden zu können, am Beispiel der Atomkraft erläutert: Er kann sie missbrauchen, indem er Atombomben zur Bedrohung und Vernichtung der Menschen baut, oder er kann sie friedlich zur Erzeugung von Strom zum Vorteil der Menschen nutzen.

Erst 1972 mit den „Grenzen des Wachstums“ und 1973 mit einem Informationsblatt des „Weltbundes zum Schutze des Lebens“ über Risiken und Nebenwirkungen des in Grohnde geplanten Kernkraftwerks begann ich mich über Atomkraft grundsätzlich zu informieren.

1974 bildeten wir unter den Pastoren die „Arbeitsgemeinschaft Grohnde“ und verfolgten den Fortgang der Planung des AKW kritisch. 1976 entstand die „Arbeitsgruppe der Bürgerinitiative Weserbergland“ in der Kirchengemeinde Tündern. Zum Bußtag 1976 gestalteten vier Hamelner Pastoren einen Gottesdienst am Zaun des Atomkraftwerks.“



Zwei frühe Plakate der Emmerthaler BI Weserbergland

